

Re: Elektromobilität

Rainer Fredermann MdL <rainer-fredermann@htp-tel.de>

Gesendet: 25.01.2016 11:10:34

An: Thomas Nitschke <thomas.nitschke@th-nit.de>

Sehr geehrter Herr Nitschke,

herzlichen Dank für Ihre Mail. Die von Ihnen aufgeworfenen Fragen verlagern einen zentralen Handlungsstrang der Debatte um die Kosten der Energiewende auf den Verkehrssektor. Dies gilt insbesondere für technische und finanzielle Herausforderungen hinsichtlich der Grundlastfähigkeit. Rainer Fredermann ist in diesem Themengebiet fachfremd und hatte Ihnen mit seiner Email eine grundsätzliche Einschätzung übermittelt. Eine vertiefte inhaltliche Auseinandersetzung, wie von Ihnen gewünscht, ist aus meiner Sicht nur mit den zuständigen Fachpolitikern sinnvoll. Damit ist die von Ihnen verlangte fachlich basierte kurzfristige Antwort schlichtweg unmöglich.

Ein solcher Schnellschuss würde vielmehr zu einer weiteren Verhärtung der Fronten führen, wie dies schon bei der grundsätzlichen Bewertung der Energiewende geschehen ist. Wenig hilfreich sind in diesem Zusammenhang Formulierungen wie "Wahnsinn" oder der Vorwurf der Ignoranz.

Die Umsetzung der Energiewende wird Deutschland noch viele Jahre intensiv beschäftigen. Neben dem Energietransport und der Kostenstruktur der einzelnen Energieträger kommt auch der Weiterentwicklung der Speichertechnologie eine entscheidende Rolle zu. Ich kann sehr gut nachvollziehen, dass Sie - auch aus wirtschaftlichen Interessen - eine frühere und intensivere Debatte im Bereich der Elektromobilität wünschen. Gerade angesichts der öffentlichen Kritik an der Förderung für Elektrofahrzeuge in den vergangenen Wochen wären entsprechende Impulse sicherlich willkommen. Doch besteht aus meiner Sicht die Gefahr, dass hier die Reihenfolge der notwendigen politischen wie wissenschaftlichen Zwischenschritte durcheinanderkommt.

Gerne können Sie uns Informationsmaterial - beispielsweise eine Powerpoint Ihres Vortrags bei Frank Steinmeier MdB - zukommen lassen, dass wir an unsere Fachpolitiker in der CDU-Landtagsfraktion weiterleiten. Auch wird Herr Fredermann bei der weiteren Arbeit im Ausschuss für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr die von Ihnen aufgeworfenen Aspekte berücksichtigen.

Eine darüber hinaus gehende Unterstützung erscheint mir unter den aktuell gegebenen Umständen leider nicht möglich. Wenn Sie uns jedoch einen konkreten Ansatzpunkt mitteilen könnten, der zeitnah die Debatte voranbringen würde, so werden wir dies sehr gerne prüfen und gegebenenfalls geeignete Schritte einleiten.

Mit freundlichem Gruß

Andreas May

Thomas Nitschke <thomas.nitschke@th-nit.de> hat am 24. Januar 2016 um 14:15 geschrieben:

Sehr geehrter Herr Fredemann,

es ist nun schon über einen Monat her seitdem ich Sie um eine Antwort gebeten habe, bis dato konnte ich keinen Eingang feststellen.

Sind Ihnen meine Fragen zu schwierig, und Sie benötigen Informationen um Ihr Informationsdefizit auszugleichen.

Ich bin gern bereit, den Vortrag den ich bereits beim Dr. Frank Walter Steinmeier in seinem Wahlkreisbüro

zum Sachverhalt gehalten habe, und der sehr positiv aufgenommen worden ist, in Ihren Räumen zu wiederholen.

Sie können also bei Bedarf auf mich zukommen.

Bei Nichtbedarf gehe ich von einer Belastbaren und auf Fakten beruhenden kurzfristigen Antwort aus.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit, und wünsche Ihnen noch ein frohes und gesundes neues Jahr.

Mit freundlichen Grüßen

Thomas Nitschke

Am 14.12.2015 um 15:01 schrieb Thomas Nitschke:

Sehr geehrter Herr Fredermann,

ich danke Ihnen für Ihre Antwort, frage mich jedoch ob wir von unterschiedlichen Sachverhalten

ausgehen und über diese Versuchen uns zu verständigen.

Fakt ist das derzeitig keine repräsentative Menge an Elektro Fahrzeuge unterwegs sind.

Zweitens übersehen Sie völlig die Verbindung zu den Speicheranforderungen durch die volatile Erzeugung der erneuerbaren Energien.

Aus dem derzeitigem Netz heraus sind laut Bundesregierung (Untersuchungsbericht)

Schnelllade-

stationen nicht darstellbar, da eine energetische Sicherstellung nicht gewährleistet werden kann.

Auch eine Signifikante Steigerung der low speed Ladetechnik kann ohne Zeitverschiebung der

Ladevorgänge nicht flächendeckend sichergestellt werden, da es zu Lastabwürfen kommen kann.

Den Bericht können Sie sich bei der GGMO sicherlich anfordern.

Wie viele Fahrzeuge mit welcher Ladetechnik sind im Modellraum Hannover unterwegs, und wo werden

diese Fahrzeuge vorzugsweise geladen.

Die in meiner Website dargestellten Leistungsverschiebungsparameter sind physikalisch bedingt.

Ein ignorieren wie von Ihnen vorgeschlagen halte ich für nicht sinnvoll.

Wie mir von AUDI und auch BMW mitgeteilt worden ist, orientieren sich die Entwicklungen an den

derzeitigen Gegebenheiten.

Die Gegebenheiten sind die Verteilnetze, und diese haben ein entscheidendes Manko. Die Energie

wird erst in dem Moment erzeugt wenn sie gebraucht wird.

Wie Sie wissen gibt es sogenannte Grundlastkraftwerke die eine Grundlast abdecken, und Spitzenlast

Kraftwerke die eine gewisse Spitzenlast abdecken. Dieser Energiebedarf wird im Vorfeld geplant.

Wie wollen Sie diese Planung bei Elektro Mobilien sicherstellen?

Wollen Sie immense Grundlasten vorhalten, oder eine nicht überschaubare Zahl an Spitzenlastkraftwerken?

Was sollen das für Kraftwerke sein? Wie wollen Sie diese großen Energiemengen verteilen?

Was machen Sie mit der überschüssigen Energie bei Nichtbedarf?

Wer zahlt diesen Wahnsinn?

Ich wäre Ihnen für eine Erklärung dankbar, damit mir die Position der CDU zum Thema klarer wird.

Mit freundlichen Grüßen

Thomas Nitschke

Am 14.12.2015 um 13:45 schrieb Rainer Fredermann MdL:

Sehr geehrter Herr Nitschke,

herzlichen Dank für Ihr Schreiben zum Thema Elektromobilität. Sowohl dort als auch auf Ihrer Internetseite werfen Sie interessante Fragen auf.

Erlauben Sie mir daher eine Einordnung in die aktuelle Debatte.

Die Klimakonferenz von Paris zeigt, dass zur Erreichung des 2-Grad-Celsius-Ziels noch einige zusätzliche Weichenstellungen vorgenommen werden müssen. Die deutschen Automobilhersteller haben bislang – anders als beispielsweise Toyota – noch kein massentaugliches Elektro- bzw. Hybridfahrzeug zu attraktiven Konditionen zur Marktreife führen können. Daher hat die Bundesregierung ein Förderprogramm zur Elektromobilität aufgelegt. An diesem so genannten „Schaufenster Elektromobilität“ beteiligte sich die Volkswagen AG bereits vor Bekanntwerden der aktuellen Vorwürfe. Mit der im Rahmen des Schaufensters ausgewählten Modellregion Hannover-Braunschweig-Wolfsburg-Göttingen ist auch Niedersachsen sehr aktiv in die aktuellen Diskussionen und Modellversuche eingebunden.

Sie verweisen dabei auf die neben der Preisfrage wichtigsten zwei Stolpersteine für eine flächendeckende Einführung marktreifer und wettbewerbsfähiger Elektrofahrzeuge: die Batterieleistung und eine verlässliche Infrastruktur an Stromtankstellen. Wie Sie wissen, wird aktuell die Zahl von Stromtankstellen deutlich ausgebaut, um die Reichweite von

Elektrofahrzeugen zu erhöhen. Aufgrund des begrenzten Angebots sind verfügbare Fahrzeuge meist auf eine eng umrissene regionale Nutzung begrenzt. Die jüngste Erweiterung des Netzes ist meines Wissens erfolgreich verlaufen, so dass Ihre Befürchtungen hinsichtlich der an den Tankstellen verwendeten Speichermedien möglicherweise unbegründet sind. Richtig ist jedoch, dass gerade bei größeren Distanzen der Zeitbedarf pro Tankvorgang noch deutlich zu lang ist.

Angesichts der laufenden Modellprojekte und -förderungen stehe ich einer grundsätzlichen Abkehr vom bisherigen Vorgehen zugunsten eines neuen Konzepts eher kritisch gegenüber. Dies gilt insbesondere für Ihre Überlegungen hinsichtlich der Finanzierung. Wegen der trotz historischer Niedrigzinsen immer noch deutlich feststellbaren Risikoscheu deutscher Anleger und unterdurchschnittlicher Aktivität am Aktienmarkt halte ich das Modell Volksaktie allerdings leider für unrealistisch. Bisherige Beispiele von Volksaktionen wie Telekom und Deutsche Post sind sicherlich keine vertrauenserweckenden Vorbilder.

Sinnvoller erscheint es mir, etwaige Herausforderungen auf der Technikseite zu verankern und beispielsweise im Dialog mit Automobil- und Batterieherstellern sowie wissenschaftlichen Einrichtungen Chancen für einen besseren Wissenstransfer zu erörtern. Als Mitglied des Ausschusses für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr des Niedersächsischen Landtags beschäftige ich mich intensiv mit der Metropolregion Hannover und der dort verankerten Netzwerke zur Förderung der Elektromobilität.

Die von Ihnen aufgeworfenen Fragen werde ich bei der Beurteilung künftiger Sachstandsberichte sicherlich gerne aufnehmen. Sollten Sie über konkrete Hinweise verfügen, an welcher Stelle unter Nutzung vorhandener Forschungsergebnisse substanzielle Verbesserungen hinsichtlich Verlässlichkeit und Verfügbarkeit wahrscheinlich sind, so würde ich

entsprechende Informationen gerne in meine weitere Arbeit einfließen lassen.

Mit freundlichem Gruß

Rainer Fredermann MdL

Wahlkreisbüro Rainer Fredermann MdL

Heierdrift 14

30938 Burgwedel

Tel.: 05139 9701683

post@rainer-fredermann.de

www.rainer-fredermann.de

Wahlkreisbüro Rainer Fredermann MdL

Heierdrift 14

30938 Burgwedel

Tel.: 05139 9701683

post@rainer-fredermann.de

www.rainer-fredermann.de